

Erwin Massute

Grabe, Walter

Veröffentlicht in:  
Abhandlungen der Braunschweigischen  
Wissenschaftlichen Gesellschaft Band 25, 1975,  
S.135-137



Verlag Erich Goltze KG, Göttingen

## Erwin Massute

\* 31. 5. 1898     † 4. 10. 1974

Nachruf der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft  
vorgetragen in der Plenarsitzung am 14. Februar 1975 in Hannover

von *Walter Grabe*

Am 4. Oktober 1974 ist Prof. Dr.-Ing. Erwin Massute gestorben.

Mein erster persönlicher Kontakt zu Erwin Massute geht in meine Studentenzeit zurück. Als Student der Fachrichtung Verkehr an der damaligen Technischen Hochschule Hannover, im Bereich des Bauingenieurwesens, hatte ich mich mit den Vorlesungen des Straßenverkehrs und des Eisenbahnverkehrs „pflichtgemäß“ intensiver, und wenn möglich, auch mit Erfolg, zu befassen. In einer Übung über den Eisenbahnoberbau, in der, wie es ein echter Eisenbahner erwarten darf, auf den Millimeter genau die Weichenanfänge und -enden zu bestimmen waren, hatten sich eine Reihe von Rechenfehlern eingeschlichen, so daß diese Übung zu Recht einigermaßen schlecht zensiert wurde. Ich bat Herrn Prof. Massute in einer persönlichen Audienz, diese Scharte durch eine anzubietende Sonderleistung wieder auswetzen zu dürfen. Als neue Aufgabe erhielt ich in Erfüllung meiner Bitte einen Ablaufberg mit guten, mittelguten und langsam laufenden Güterwagen zu untersuchen. Die Rangiertechnik und insbesondere die Fahrdynamik an Ablaufbergen gehörten zu seinen Lieblingsforschungsthemen. Mit unendlicher Geduld wurden Aufsätze und Bücher herausgesucht und mir dann zur Bearbeitung überlassen. – Nun, die neue Zensur für diese Arbeit fiel besser aus.

Als Erwin Massute 65 Jahre war, sprach er vor Studenten, Mitarbeitern und Freunden, ruhig, warmherzig und mit einer Menge Lebenserfahrung und dem ihm eigenen, trockenen Humor, zwischendurch an seiner Zigarre ziehend. Diese kleine Ansprache wurde gedruckt unter der Überschrift: „Das, was ich Euch mal sagen wollte ...“. Ich erlaube mir, aus dieser Schrift auszugsweise zu zitieren, die mir 1963 mit einem persönlichen Schreiben nach Hamburg übersandt wurde:

„Dieser besondere Tag ist für mich heute gekommen. Ich möchte ihn nicht zum Anlaß nehmen, Ihnen über meinen zeitweise recht bewegten Lebenslauf zu berichten. Davon sei rückschauend nur mitgeteilt, was letztlich für seinen Ablauf bestimmend gewesen ist und mich am stärksten geformt hat. Das sind einmal zwei Persönlichkeiten, deren Lebensweg ich kreuzte. Die erste war mein hochverehrter Lehrer und Freund Prof. Dr.-Ing. Wilhelm Müller, der 1924 neu an die TH Dresden berufen worden war und mich durch seine lebensnahen Vorlesungen für das Eisenbahnwesen begeisterte, als ich nach dreijähriger Unterbrechung 1925 wieder

zu studieren begann. Die zweite war unser sehr verehrter Ehrendoktor Präsident Adolf Gerteis, der mich 1935 in die Direktion der Lübeck-Büchener Eisenbahn nach Lübeck holte und unter dessen souveräner Präsidenschaft ich unter sehr schwierigen Umständen später in Krakau Oberbetriebsleiter der über 7000 km Eisenbahnstrecken im Generalgouvernement war, bis ich Ende 1942 an die TH in Graz berufen wurde. Die hohe Menschlichkeit dieser beiden Männer, denen ich bis zu ihrem Tode eng verbunden war, ist noch heute Richtschnur für mein Handeln. Auch fachlich habe ich ihnen sehr viel zu verdanken.

Der andere ausschlaggebende Umstand ist meine Werkstudentenzeit in den USA in den Jahren 1923/24 gewesen. Dabei gewann ich Einblick in eine Wirtschaft und in eine Sozialordnung, die sich von unseren Verhältnissen damals noch sehr stark unterschieden. Ich habe in diesem Jahre für mein späteres Leben viel gelernt.“

Vielleicht sollte ich diesen bescheidenen Beitrag von ihm selbst noch durch einige wenige Daten aus seinem Leben ergänzen:

1947 wurde Dr.-Ing. Erwin Massute Referent in der Generaldirektion der Südwestdeutschen Eisenbahnen in Speyer. Zwei Jahre später wurde er zum Reichsbahnbaudirektor ernannt. Im gleichen Jahr begann die Lehr- und Forschungstätigkeit als ordentlicher Professor am Lehrstuhl für Verkehrswesen, Eisenbahnbau und -betrieb und als Direktor des gleichnamigen Institutes der jetzigen Technischen Universität Hannover.

Das folgende entnehme ich wieder seiner Ansprache vom 31. Mai 1963:

„Nun möchte ich Ihnen, meine jüngeren und auch meine älteren, jetzigen und ehemaligen Mitarbeiter und Schüler, einiges von meinen Lebenserfahrungen erzählen und von Gesichtspunkten, die mir für die Lebensgestaltung wesentlich erscheinen. Verstandesmäßig werden Sie alle diesen Darlegungen folgen können. Vom Lebensalter wird es abhängen, ob Sie sie teilweise noch mit einer gewissen Skepsis aufnehmen werden, oder ob Sie, schon in vorgerückterem Alter, sie auf ihre Anwendbarkeit in ihren Wirkungsbereichen zu überprüfen bereit sind.

Als junger Mensch glaubst du, daß du die Welt, so, wie du sie zu dieser Zeit siehst, einmal bessern müßtest und könntest. Wie ein Reiter galoppierst du gleichsam widerstandslos über eine weite Wiesenfläche dahin. Das bleibt noch während der ganzen Studienzeit so. Wenn du dann von der Hochschule aus ins praktische Leben übertrittst, scheint der Wiesengrund plötzlich von einem Sturzacker abgelöst zu werden, auf dem du viel langsamer und mühsamer vorankommst.

Mit zunehmendem Alter kommt dem entgegen, daß du selbst ohnehin ruhiger wirst. Gewöhnlich Ende der dreißiger Jahre pflegst du erstmalig Anzeichen irgendwelcher Leiden wahrzunehmen, nachdem du es noch kurz vorher weit von dir gewiesen hast, daß dir selbst so etwas je widerfahren könnte. Schließlich findest du dich bereit, den „Alterserscheinungen“ Rechnung zu tragen: Du „bäckst die Brötchen kleiner“.

Aber mit dem zunehmenden Alter nimmt auch die Weisheit zu. Immer reicher wird der Schatz an Erfahrungen, die dich in die Lage versetzen, auftretende menschliche und fachliche Fragestellungen sicherer anzupacken und rascher zu lösen. Du beginnst dir deiner Grenzen bewußt zu werden und beziehst in deine weiteren Pläne ein, was du noch tun willst und worauf du verzichten mußt. Das Endergebnis solcher Betrachtungen wird in den meisten Fällen sein, daß du viel weniger vollenden kannst, als du dir in jungen Jahren einmal vorgenommen hast.

Trotzdem muß für jeden die Losung sein: Erhalte dich so lange wie möglich jung, d. h. bewahre dir Aufgeschlossenheit gegenüber allen Dingen, arbeite weiter an dir und setze dir immer noch ein Ziel!“

Erwin Massute ist in seinem Leben in überzeugender Weise diesem Grundsatz gefolgt, wie er insgesamt besonders durch die Vorbildlichkeit seines Handelns wirkte.

In seiner ruhigen Sachlichkeit war die ihm gegenüber allgemein empfundene Wertschätzung begründet. Besonders erwähnt werden sollten noch seine liebenswürdige Art der kritischen Stellungnahme zu den Problemen, sein gütiges Wesen, sein abgewogenes Urteil und in späteren Jahren die Weisheit des erfahrenen Mannes.

In der Lehre verstand er es in hohem Maße, seine Studenten für das Eisenbahnwesen zu begeistern. Viele seiner ehemaligen Schüler befinden sich heute in leitenden Stellungen im Bereich der Wissenschaft und Praxis, insbesondere bei der Deutschen Bundesbahn oder bei anderen Verwaltungen.

Viele Jahre war er Mitglied des Oberprüfungsamtes für den höheren technischen Verwaltungsbeamten. Mancher Baureferendar ist von ihm heil über die „Klippen der großen Staatsprüfung“ gebracht worden.

Die Gebiete, auf denen er sich mit Forschungsarbeiten hervorgetan hat, sind insbesondere der Eisenbahnoberbau, die Zugsicherung und die Rangiertechnik. Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern der 1927 von der Deutschen Reichsbahn ins Leben gerufenen Studiengesellschaft für Rangiertechnik. Nach Kriegsende war er Mitglied des Fachausschusses für Rangiertechnik der Deutschen Bundesbahn. Im Rahmen der Bearbeitung des Generalverkehrsplanes des Landes Nordrhein-Westfalen entstanden die vielbeachteten Arbeiten: „Verfahren zur Bahnhofsdurchleuchtung“ und eine umfassende „Systemanalyse der Eisenbahn“. Seine große praktische Erfahrung stellte er gern bei Beratungen zur Verfügung, so zum Beispiel bei der Gestaltung von Industriegleisanlagen und Hafenbahnhöfen oder bei Fragen der Beseitigung von plangleichen Bahnübergängen.

Ein erfülltes Leben mit erfolgreicher Lehr- und Forschungstätigkeit ist beendet. Die Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft wird Erwin Massute ein dankbares Gedenken bewahren.